

# Durchwachsendes Vorjahr – unsichere Zukunft

»Außenhandelstag« des Gesamtverbands Deutscher Holzhandel (GD Holz) am 16. April in Bremen

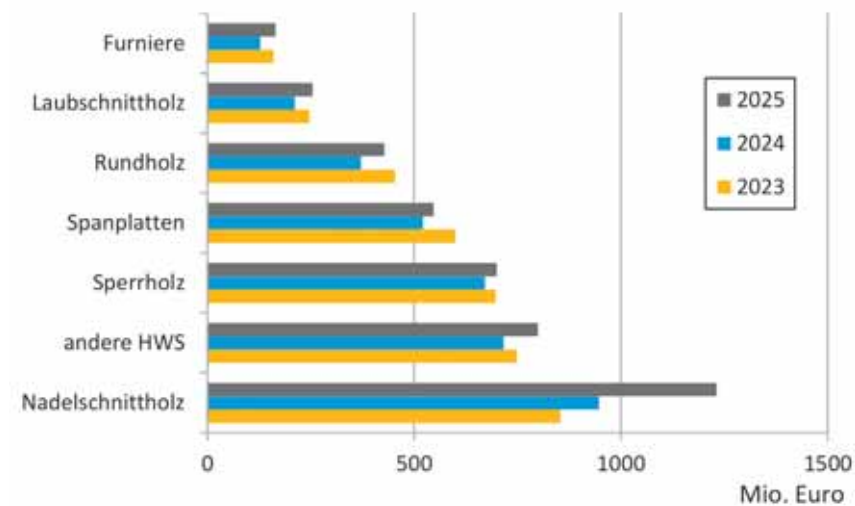
**jk. Kaum eine Branche der deutschen Holzwirtschaft ist so direkt mit dem wirtschaftlichen Geschehen in Deutschland sowie mit weltwirtschaftlichen Vorgängen verbunden wie der Holzimporthandel. Das jährliche Treffen der Holzimporteure, die im Gesamtverband Deutscher Holzhandel (GD Holz) organisiert sind, fand am 16. April in Bremen statt und war geprägt von einem erneut durchwachsenden Vorjahr und einer in vielerlei Hinsicht unsicheren Zukunft.**

Die vom GD Holz zusammengestellten Zahlen zum deutschen Außenhandel mit Holz – auf der Grundlage der Daten des Statistischen Bundesamts – lassen für die für den Holzhandel wichtigen Produktgruppen ein wertmäßiges Plus von insgesamt 16 % gegenüber 2024 erkennen, wobei nicht alle diese Importe über Holzändler getätigt wurden und nicht alle Holzändler im GD Holz organisiert sind. Die größten wertmäßigen Zuwächse (vgl. Abbildung) werden ver-

Holzexport bedeutet. Ghana ist nach Indonesien das zweite Land weltweit, dass eine solche Zertifizierung gemeinsam mit der EU Union entwickelt und eingeführt hat. Dieser Prozess begann in dem afrikanischen Land 2008 und betrifft die gesamte Lieferkette vom Wald über die Holzbearbeitung bis zum Export. Die Zertifizierung erfasst nahezu alles Holz, was in Ghana gehandelt wird. Nicht erfasst werden bestimmte Produkte, die zum Verbrennen vor Ort bestimmt sind.



An acht runden Tischen diskutierte jeweils ein Fachmann mit interessierten Holzhändlern über ein zuvor festgelegtes Thema der Branche. Jeder Händler hatte die Möglichkeit, nacheinander an drei Diskussionen teilzunehmen. Fotos: J. Krauhausen



Wert der deutschen Einfuhren von für den Holzhandel wichtigen Holzprodukten; Angaben in Mio. Euro. Daten: GD Holz auf Basis Stat. Bundesamt

zeichnet für Nadelschnittholz (+34 %) und Nadelholz-Hobelware (+23 %). Überdurchschnittlich wuchs auch der Furnierimport (+29 %). Unterdurchschnittlich wuchs der Wert der Sperrholzimporte (+4 %).

Zu den Besonderheiten der deutschen Holzimportunternehmen gehört ihre Spezialisierung. Diese ist auch Grund für die seit Jahrzehnten durchgeführte Aufteilung ihrer Vertretung in drei Fachabteilungen: Importmakler und Agenten/Importhobelwerke, Importsperrholz sowie Überseeholz. Beim »Außenhandelstag« trafen sich die Außenhändler zunächst getrennt in ihren jeweiligen Fachabteilungen. Zusätzlich zu den Mitgliedern waren auch jeweils Gäste eingeladen, die Vorträge hielten und zur fachlichen Diskussion anregten. Am Nachmittag fanden zunächst in verschiedenen zusammengesetzten Kleingruppen dreimal acht Gesprächskreise (»Roundtables«) statt, die von acht an jeweils einem Tisch verbleibenden Moderatoren geleitet wurden. Die Zuordnung zu den Gesprächskreisen wurde über Teilnehmermärkten gesteuert, die sich die Teilnehmer in der Mittagspause aussuchen konnten, solange diese nicht für die jeweilige Gesprächsrunde vergriffen waren. Den Abschluss der Veranstaltung bildete der Vortrag von Linus Neumann, der über das Thema IT-Sicherheit sprach und insbesondere über den Umgang mit Erpressungen durch Hacker sowie die Vorbereitungen für den Neustart nach einem Hacker-Angriff.

In der Fachabteilung Überseeholz waren als Gäste eingeladen: Ophilius Lambog von ghanaischen Forestry Commission (mit Sitz in Takoradi) und Mark van Benthem von der niederländischen Organisation Probos (mit Sitz in Wageningen).

## Aus Ghana alles Holz mit Flegt-Lizenz

Thema von Lambog war die seit Herbst des vergangenen Jahres in seinem Heimatland durchgeführte und von der EU anerkannte Flegt-Zertifizierung und was diese für den ghanaischen

Kernelement der Zertifizierung ist die Rückverfolgbarkeit der Holzprodukte an ihren Ursprung im Wald bzw. einer Plantage. Um das zu erreichen, müssen alle Akteure der Forst- und Holzwirtschaft ihre ein- und verkauften Holz mengen zentral melden sowie sicherstellen, dass ihre Tätigkeiten (Holzeinschlag, Holzbearbeitung, Holzhandel, Holztransport usw.) im Rahmen der Gesetze des Landes stattfinden. Die Meldungen werden neutral und unabhängig von einem externen Dienstleister überprüft. Im Ergebnis existieren zu jedem Produkt Nachweise über die Herkunft, die Lieferkette sowie die Legalität. Für den Export in die EU mündet das in einer Flegt-Lizenz. Aber auch für den Export in Nicht-EU-Länder sowie für den Verkauf im Inland verlangen die ghanaischen Behörden die Erfüllung der Flegt-Vorschriften.

Händler, die Holz aus Ghana importieren wollen, müssen sich bei der zuständigen Behörde in Ghana anmelden (Firmenprofil). Anschließend müssen auch alle Handelsvorgänge angemeldet werden. Die genehmigten Holzlieferungen aus Ghana erhalten jeweils eine individuelle Flegt-Lizenz, die den Import in die EU für den Importeur wesentlich erleichtert, da für Holz mit Flegt-Lizenz im Rahmen der EUTR eine sogenannte »green lane« gilt. Für diese Ware muss also der Importeur keine besondere Legalitätsnachweise erbringen.

Lambog berichtete, dass seit Gültigkeit der ersten Flegt-Lizenzen für Deutschland 88 Lizenzen ausgestellt wurden, hinter denen eine Holzmenge von 3.500 m<sup>3</sup> bzw. ein Warenwert von 2,3 Mio. Euro stehen. In der Rangliste ebenfalls ganz vorne ist Belgien mit 93 Lizenzen, einer Holzmenge von 2.900 m<sup>3</sup> und einem Warenwert von 1,9 Mio. Euro. Auf den Rängen drei und vier folgen Italien und Griechenland.

Der Redner betonte, dass das aufgebaute nationale System auch schon auf die vermutlich kommenden Anforderungen der EUDR ausgerichtet wurde. D.h. zu jeder Lizenz kann die ghanaische Behörde schon jetzt die genaue Herkunft des Holzes im Wald bzw. in einer Plantage angeben (Geolokalisierung).

zung). Ghana verhandelt derzeit mit der EU-Kommission, dass die ghanaischen Angaben künftig als Nachweis anerkannt werden, wie Lambog in Bremen berichtete.

## Mengenaussagen zu zertifizierten Holzprodukten

Mark van Benthem stellte das Erfassungs- und Auswertungssystem »Thémis« vor, das die Organisation Probos wesentlich entwickelt hat und seitdem auch in der Praxis betreibt. Hintergrund

Das in und für die Niederlande entwickelte System wird inzwischen auch vom belgischen, französischen und dänischen Holzhandelsverband bzw. dessen Mitgliedsfirmen sowie von der Tropenholzorganisation ATIBT genutzt. Van Benthem erklärte, dass auch noch



»Die Flegt-Lizenz garantiert, dass das Holz aus legalem Holzeinschlag stammt.«  
Ophilius Lambog



»Monitoring ist unerlässlich für eine positive Darstellung.«  
Mark van Benthem



»Manchmal fühlt man sich als IT-ler wie ein Schaffhirte. Allerdings sind die Schafe betrunken und brennen und klicken überall drauf!«  
Linus Neumann

weitere Organisationen Interesse zeigen würden und dass Probos auch ein Projekt für den deutschen Holzhandel starten könnte.

## Marktlage in Übersee

Die anwesenden Importeure berichteten aus ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern über die Entwicklung der Marktlage. Gemeinsam war die Einschätzung, dass die bisherige Erhöhung der Container-Frachttraten bislang noch erträglich seien. Als problematisch wurde vielmehr eingeschätzt, dass die mangelnde Versorgung mit Diesel in einigen Lieferländern den Transport und die Produktion und somit die Lieferfähigkeit behindern könnte. Die meisten Importeure berichteten von geringer Nachfrage in den meisten Absatzmärkten und geringen Lagerbeständen bei ihren Kunden. Auf den Beschaffungsmärkten wurde die Lage von Region zu Region sehr unterschiedlich berichtet.

Im Zuge der Berichte wurde über die im Rahmen des Washingtoner Artenschutzabkommens (Cites) drohende Leistung wichtiger afrikanischer Handelshölzer als vom Aussterben bedroht (vgl. HZ Nr. 12 vom 20. März, S. 154) diskutiert und informiert. Importeure berichteten von ihren Erfahrungen beim Import von Ipé und Cumaru; diese Holzarten unterliegen praktisch seit gut einem Jahr neu den Regeln des Artenschutzabkommens. Es wurde von mehrmonatigen bis zu halbjährigen Prüfungen berichtet, die zunächst im Lieferland und dann in Deutschland stattfinden. Dies habe neben einer gan-

zen Menge an Bürokratie (zusätzliche Gutachten und Dokumentationen) zu einer wesentlichen Verzögerung der Lieferungen und einem erheblichen Vorfinanzierungsbedarf geführt. Ein Importeur berichtete, dass er den Import dieser Holzarten mit der Einführung der Cites-Regularien eingestellt habe. Ein anderer berichtete, dass kleinere Sägewerke in den Lieferländern, die mit der zusätzlichen Wartezeit verbundenen Vorfinanzierungskosten nicht aufbringen könnten und daher nicht mehr in die EU liefern würden. Dazu wurde auf das neue Risiko verwiesen, dass die Behörden im Export- oder danach im Importland das Handelsgeschäft schließlich nicht freigeben könnten. Ein Importeur empfahl seinen Kollegen, die Holzart im Herkunftsland genau zu bezeichnen, das spare teure, aufwändige und zeitraubende Holzartenbestimmungen nach der Anlandung in Deutschland.

Die Importeure zweifelten an der wissenschaftlich abgesicherten Bewertung der in Rede stehenden afrikanischen Holzarten als vom Aussterben bedroht. Schließlich würden diese Holzarten seit Jahrzehnten in großen Mengen eingeschlagen, bearbeitet und auch exportiert. Von einer grundsätzlichen Knappheit oder gar einem Aussterben habe man nichts bemerkt. Man vermutet vielmehr eine ideologisch motivierte und politisch gewollte Benachteiligung des Tropenholz-Imports in der EU sowie einen politischen Missbrauch des Artenschutzabkommens.

Bei der Sitzung der Abteilung Überseeholz wurde bekannt gegeben, dass die ersten Personen ihre Zeugnisse für die Festigkeitssortierung von tropischen

## Durchwachsenes Vorjahr – unsichere Zukunft

Fortsetzung von Seite 223

Holzarten erwerben. Diese Sortierung wird nachgefragt von Architekten und Bauherren, die diese Holzarten in statisch tragender Funktion einsetzen wollen. Die Ausbildung hat der GD Holz gemeinsam mit entsprechenden Fachleuten entwickelt. Weitere Interessenten können die Ausbildung in künftigen Workshops absolvieren.

### **Nicht primär versuchen, sicher zu sein, sondern auf Resilienz abzielen**

Mit der These „Jedes praktisch relevante Problem der IT-Sicherheit ist theoretisch gelöst. Trotzdem ist praktische IT-Sicherheit ein Desaster“ begann der IT-Fachmann Linus Neumann den Abschlussvortrag des „Außenhandelstags“. Er machte deutlich, dass es nicht die Technik sei, die Probleme verursache, sondern die Anwender und ihr Verhalten. Neumann dazu:

„Manchmal fühlt man sich als ITler wie ein Schafhirte. Allerdings sind die Schafe betrunken und brennen und klicken überall drauf!“ Eine große Gefahr geht seiner Erfahrung nach in der Praxis immer wieder von unbekanntem Links und unbekanntem Datei-Anhängen aus.

Ein weitere Herausforderung sieht er darin, die kritischen Prozesse im Unternehmen und ihre Abhängigkeiten zu erkennen, die Wiederherstellung der IT-Landschaft zu proben und diese Abläufe schließlich zu optimieren.

Es sollte also vor allem darum gehen, dass sich ein Unternehmen nach einen Hackerangriff möglichst schnell wieder erholt und seine Tätigkeiten wieder fortsetzen kann. Es sei nicht die wichtigste Frage, ob man sicher vor Angriffen sei, sondern ob ein Unternehmen einen Angriff gut überstehe und möglichst reibungslos danach wieder den Betrieb fortsetzen könne. Als be-